

Meine ersten Wochen in Irland

Nachdem ich mich zum Jahresbeginn für ein Auslandsjahr in Irland beworben hatte ging es am 30. August endlich los. Gemeinsam mit anderen Austauschschülern aus Dresden und Umgebung traf ich mich am Dresdner Flughafen, um von da aus über Frankfurt/Main nach Edinburgh zu fliegen. Nach über einem halben Jahr Vorbereitung war jetzt also der Moment gekommen, in dem ich mich für neun Monate von meiner Familie und engsten Freunden verabschieden musste. Ganz leicht war es nicht, aber die bevorstehenden Erlebnisse, Eindrücke und Chancen erleichterten es mir ungemein, den Blick nach vorn zu richten und nicht immer an zuhause und das, was man zurücklässt, zu denken. Vom Flughafen in Edinburgh ging es in ein sogenanntes „Arrival Camp“, in dem wir nochmal über alle Regeln während des Jahres belehrt wurden, außerdem bot sich uns hier die Chance andere Austauschschüler kennenzulernen. Dann ging es für uns alle weiter zu unseren Gastfamilien. Für mich hieß das erneut fliegen, diesmal von Edinburgh nach Dublin. Dort angekommen, fuhr ich mit dem Bus einmal quer durch Irland und zwar nach Galway. In Galway traf ich endlich auf meine Gastmutter, nach ein paar Minuten war all die Anspannung verflogen, da ich mit offenen Armen empfangen wurde, zudem habe ich das große Glück eine belgische Gastschwester zu haben, mit der ich mich super verstehe. Über das Wochenende haben wir uns dann um die Schuluniform und anderen Besorgungen gekümmert. Natürlich musste man sich auch erst einmal an die neue Umgebung gewöhnen und sich mit dem Gedanken anfreunden, von jetzt an immer Englisch zu sprechen. Das Durchzuhalten ist zugegebenermaßen nicht ganz leicht und es kommt häufig vor, dass man auf Deutsch antwortet und dann ganz geschockt angeschaut wird. Am Montag startet dann die Schule. Zum Glück haben wir den Großteil schonmal im Unterricht gehabt, sodass das Verständnis kein allzu großes Problem ist. Viel wichtiger als der Unterricht ist es aber in den ersten Wochen Anschluss zu finden, dies sollte kein Problem sein, wenn man sich traut und alles an Aktivitäten mal ausprobiert. In Irland spielt Sport zum Beispiel eine unheimlich große Rolle und er verbindet die Menschen sehr stark. Deshalb kann es nie schaden, mal eine der traditionellen Sportarten auszuprobieren, zumal man diese Chance in Deutschland wohl eher nicht hätte. Bei all den Eindrücken, die man täglich sammelt, ist es natürlich verständlich, dass die Zeit wie im Flug vergeht, wenn das so ist, ist es eigentlich perfekt, denn dann weiß man, dass man sich gut eingelebt hat. Zum Abschluss kann ich nur noch einmal betonen, wie wichtig es ist, dass man an sich glaubt und sich bewusst ist, dass man es selber in der Hand hat, wie das Auslandsjahr verläuft und wie stark man davon profitiert.

Rückblick über meine beiden ersten Monate in Irland

Heute ist Freitag, es ist mein achter Freitag in Irland, was so viel bedeutet, wie das ich schon seit ganzen zwei Monaten hier bin. Um ehrlich zu sein, ist das echt beeindruckend, denn es fühlt sich nicht so an. Manchmal denke ich, dass ich doch erst gestern hierhergekommen bin und im gleichen Moment frage ich mich, warum mir alles so vertraut ist.

Über die Wochen hat sich eine Routine entwickelt, früh zeitig aufstehen (hust, hust hier fängt die Schule erst um neun Uhr an), Schuluniform anziehen und das Frühstück schnappen. Dann geht es bis 15.50 Uhr oder 15.10 Uhr in die Schule. An den Stundenplan habe

ich mich langsam gewöhnt und das ständige Hin- und Herwechseln zwischen den Klassenräumen ist auch zur Normalität geworden. Komisch ist nur, dass wir nur 40 Minuten pro Stunde haben und deshalb nicht wirklich zu etwas kommen. Meistens sind daran natürlich die Schüler selbst schuld, die dürfen sich dann auch noch anhören, dass die Christmas-Exams kurz vor der Tür stehen und man ja mal langsam anfangen sollte zu lernen. Für mich kommt das so rüber, als würde hier tatsächlich mehr Leistungsdruck herrschen als in Deutschland. Alle Lehrer hingegen bestreiten das komplett und meinen, die Schüler müssten einfach mal besser aufpassen. Das ist denkbar schwer, wenn der ganze Unterricht daraus besteht, dass der Lehrer vor der Klasse sitzt und aus dem Buch vorliest. Da kann man schon mal froh sein, wenn man Aufgaben bekommt und die dann selbstständig lösen darf. Nach der Schule machen wir dann viel Sport. So gut wie alle hier betreiben eine Sportart und das natürlich bei jedem Wetter. Es kann regnen wie es will, trainiert werden muss. Für mich zeigt das, was für eine hohe Priorität Sport hier besitzt. Außerdem gehen wir zum Chor. Nach dem Üben am Samstag singen wir am Sonntag in der katholischen Messe mit. Das ist wirklich eine spannende Erfahrung. Am Donnerstag gehen wir zum Kunstunterricht, auch das ist unheimlich schön. Neben dem Zeichnen ist das Gemeinsam-am-Kamin-Sitzen hier am besten. Zudem bäckt unsere Lehrerin jede Woche Brot und wir vergöttern es einfach, denn das ist etwas, was die meisten Deutschen hier vermissen, ein ordentliches Brot vom Bäcker und nicht immer nur Toastbrot. Die Ernährung ist generell etwas ungesünder als beispielsweise in Deutschland, zu mindestens wird eindeutig mehr Fastfood konsumiert. Vielleicht um das zu verhindern oder gerade, weil es so lukrativ ist, gibt es in Irland sogar eine extra Steuer für Fastfood. Ansonsten machen wir am Nachmittag unsere Hausaufgaben, lesen oder treffen uns mit Freunden. Die meisten von unseren Freunden sind selber Austauschschüler, was den positiven Nebeneffekt hat, dass wir nicht nur die irische Kultur kennenlernen, sondern auch die aus den Herkunftsländern der anderen. Mir gefällt es sehr in einer so bunt gemischten Gruppe unterwegs zu sein, es ist ungemein bereichernd und auf jeden Fall sehr lehrreich. Generell lernen an unserer Schule unheimlich viele verschiedene Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen zusammen, was damit zusammenhängt, dass Irland ein typisches Einwanderungsland ist. Für viele ist Englisch also ebenfalls nicht die Muttersprache, das hat den Vorteil, dass ein großes Verständnis für Austauschschüler herrscht und man immer willkommen ist. Zu guter Letzt möchte ich noch etwas zur Verständigung sagen. Es wird täglich einfacher für mich Englisch zu reden, zu lesen, zu schreiben und zu denken. Es ist beinahe schon zur Normalität geworden, was dafür sorgt, dass es unheimlich viel Spaß macht und ich gar nicht mehr aufhören möchte auf Englisch zu reden, zu lesen, zu schreiben oder zu denken.

Zusammengefasst habe ich mich also unheimlich gut eingelebt und bin sehr froh darüber diese Entscheidung getroffen zu haben. Ich freue mich riesig auf die Zeit, die noch vor mir liegt, auch wenn sie mir jetzt schon als zu kurz vorkommt. Ich hoffe, dass werde noch viel mitnehmen werde und einige von euch dazu anrege, wenigstens einmal mit dem Gedanken über ein Auslandsjahr zu spielen.

Mid-term break - Meine ersten Ferien in Irland

Nachdem ich die ersten acht Wochen meines Auslandsjahres erfolgreich gemeistert habe, folgen jetzt, in der neunten Woche, meine ersten Ferien in Irland. Um ehrlich zu sein, wäre

ich gern noch ein paar Wochen länger zur Schule gegangen, da ich mich zum jetzigen Zeitpunkt erst richtig an den Ablauf und die Leute da gewöhnt habe. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, weshalb ich mir zu Beginn der Ferien etwas verloren vorgekommen bin, ist halt doch etwas anders, als wenn man alles von zuhause gewöhnt ist und immer circa weiß, was man machen kann.

Über das Wochenende habe ich mich deshalb erst einmal ordentlich ausgeruht. Dabei konnte ich auch endlich das eine oder andere der zahlreichen Bücher beenden, die sich im Laufe der acht vorangegangenen Wochen in meinem Zimmer angesammelt haben. Das Lesen hilft mir sehr meine Sprachkenntnisse zu verbessern und mein allgemeines Verständnis zu erhöhen. Außerdem waren wir oftmals draußen, haben das wunderschöne Wetter genossen, einige Spaziergänge unternommen und Freunde getroffen. Am Sonntag stand nach dem allsonntäglichen Chor dann etwas besonders an, die Geburtstagsfeier einer Freundin! Wir haben uns also alle gemeinsam verabredet, zusammen Abendbrot gegessen und ziemlich lange gequatscht. Da wir eine bunt gemischte Gruppe aus Deutschen, Belgiern und einer Brasilianerin waren, haben wir hierbei viel über die Geburtstags-traditionen der unterschiedlichen Länder gelernt. Hierbei entdeckt man seine eigene Kultur auch nochmal auf eine ganz neue Art und Weise. Dinge, mit denen man aufgewachsen ist und die einem deshalb als das normalste auf der Welt vorkommen, stellen sich jetzt auf einmal aus etwas sehr Spezielles und Landestypisches heraus. Am nächsten Tag wurde ich von einer anderen Gastfamilie zum gemeinsamen Tee eingeladen. In meinen Augen ist das etwas typisch Irisches, was aber sehr viel Spaß macht und die Zeit unglaublich schnell vergehen lässt. An diesem Nachmittag war das Hauptthema natürlich das bevorstehende Halloweenfest. Auch das ist ein sehr großer Bestandteil der irischen Kultur, neu für mich war jedoch, dass Halloween ursprünglich aus Irland kommt. Gemeinsam mit unseren Klassenkameraden konnten wir dann am Dienstag Halloween feiern, das fand ich wunderschön, da es uns die Chance gab unsere Mitschüler auch mal außerhalb der Schule und dadurch wahrscheinlich auch näher kennenzulernen. Den Mittwoch habe ich dann in Galway verbracht. Dort habe ich mir die beiden bedeutendsten Kirchen angeschaut. Das ist zum einen die Kollegiatskirche des Heiligen Nikolaus, sie ist die größte noch ständig benutzte mittelalterliche Gemeindegemeindekirche in Irland und wurde 1320 erbaut. Man munkelt, dass Christopher Columbus hier im Jahre 1477 gehuldigt hat. Zum anderen besuchte ich die Galway Cathedral, diese wurde 1965 erbaut und sieht deshalb sehr modern aus. Des Weiteren ist sie enorm imposant und wenn man Glück hat, kann man fantastischen Hochzeiten zusehen. Am Abend stieg dann die Spannung, denn für die nächsten vier Tagen hatten wir einen Ausflug nach Cork geplant. Glücklicherweise konnte uns am Morgen ein Gastvater nach Galway bringen, von wo aus wir dann drei Stunden mit dem Bus nach Cork fahren. Hier angekommen, konnten wir uns bis zum Abend in der Stadt umsehen. Anschließend holten uns unsere Gastfamilien für die nächsten vier Tage ab, auch diesmal wurden wir herrlich willkommen geheißen. Freitag besuchten wir dann einen Wildlife Park in der Nähe von Cork. Dort konnte ich endlich wieder einige der Austauschschüler treffen, die ich zu unserem Vorbereitungswochenende in Edinburgh kennengelernt hatte.

Über den Samstag besuchten wir Blarney Castle. Neben den zwei alten Schlössern hat mich hier besonders der dazugehörige Garten beeindruckt. In diesem haben wir uns dann den ganzen Tag aufgehalten und die wunderbare Natur genossen. Abends waren wir dann nochmal alle gemeinsam in Cork City. Dabei fiel vor allem der einsetzende Weihnachtswahn auf. Über den Sonntag waren wir dann auf der Rückreise nach Oughterard, wo wir uns leider den Hausaufgaben widmen mussten.

Damit waren die Ferien auch schon vorbei, es war eine wunderbare Zeit und ich freue mich schon auf die nächsten großen Ferien und die Zeit, die ich dann gemeinsam mit meinen Freunden verbringen kann.

Vorweihnachtszeit, Weihnachten und Neujahr in Irland

Krass wie schnell die Zeit vergangen ist, fühlte sich an wie ein Wimpernschlag und schon stand Weihnachten und damit meine zweiten Ferienzeit im wunderschönen Irland vor der Tür. Was in der Zwischenzeit so alles los war, darüber möchte ich euch heute mal wieder auf dem Laufenden halten. Nachdem unsere „Mid-term break“ wie im Fluge an mir vorbei gezogen war, ging es jetzt also wieder für acht Wochen in die Schule. Komischerweise habe ich mich sehr darauf gefreut und war gespannt, was diese Zeit so bringen würde. Die erste spannende Sache war, dass wir gemeinsam mit einer anderen Gastfamilie und deren Austauschschülern nach Galway gefahren sind, um da live bei der Eröffnung des Weihnachtsmarktes dabei zu sein. Nie hätte ich gedacht, dass Weihnachtsmärkte auch außerhalb Deutschlands so populär sind. Da das Umland Galways sehr ländlich ist und es nicht in jeder kleineren Stadt einen Weihnachtsmarkt gibt, sind die Bewohner Galways umso stolzer auf ihren und der gesamte Platz ist stets wohl gefüllt mit Menschen. Besonders an diesem Abend sammelte sich eine unheimliche Menschenmasse an. Der Grund war das stehengebliebene Riesenrad. Alle wollten die circa zweistündige Rettungsaktion der Feuerwehr sehen und noch Tage später war dieses Spektakel Gesprächsthema auf unseren Schulfluren. Dabei fanden wir heraus, dass eine unserer Freundinnen bisher noch kein einziges Mal auf einen Weihnachtsmarkt gewesen ist, da sie in Brasilien lebt, wo dies keine Tradition ist. Anschließend gingen die Vorbereitungen auf die X-Mas Exams los. Drei Tage lang wurden wir in fünf Fächern geprüft. Die meisten von uns waren enorm aufgeregt, waren es doch die ersten Prüfungen für uns hier. Des Weiteren werden die Ergebnisse an unsere Austauschorganisation weitergeleitet, um zu überprüfen, wie wir in der Schule klarkommen und ab wie wir uns genug anstrengen. Glücklicherweise war es für uns alle kein Problem, teilweise waren wir sogar besser als die irischen Schüler, einfach weil wir den Großteil des Wissens schon zuhause erarbeitet haben. Zudem fand ich es extrem hilfreich, ein weiteres Mal unter einer Prüfungssituation zu stehen und dieses Mal noch den erschwerenden Faktor zu haben, nicht in meiner Muttersprache zu antworten. Da es dieses Mal schon so gut funktioniert hat, hoffe ich, dass die Ergebnisse in den Prüfungen vor den Sommerferien noch besser ausfallen werden und ich eine Verbesserung in meinem Englisch sehen kann. Sozusagen als Belohnung für mich selbst ging es am Wochenende nach den Prüfungen zu Brigit's garden, das ist ein keltischer Garten ganz in der Nähe unseres Hauses. Da ich der einzige Besucher an diesem Tag war, konnte ich die Chance nutzen, um ins Gespräch mit den Mitarbeitern zu kommen. Es ist immer noch überwältigend, wie freundlich, hilfsbereit und einfach herzlich die Menschen hier sind. Ich denke definitiv, dass wir uns in Deutschland öfters eine Scheibe davon abschneiden könnten. Außerdem konnte ich in diesem prachtvollen Garten etwas mehr über die ursprüngliche irische Kultur lernen. So entdeckte ich, die irische Variante des Jahreszyklus und wie der jeweilige Beginn einer Jahreszeit gefeiert wird. Anschließend traf ich mich dann noch mit zwei Schulfreundinnen, um das zu tun, was gefühlsmäßig der Nationalsport ist und zwar das Laufen. Langsam habe ich mich daran gewöhnt und es macht enormen Spaß, einfach draußen in der Natur zu sein und mit interessanten Menschen zu reden. Circa zwei Wochen später geschah dann das, was uns alle sehr überraschte: es schneite. Ihr müsst wissen,

dass es in Irland seit 2006 nicht mehr richtig geschneit hat und dass es das gesamte Land lahmlegt, wenn es auch nur 10 cm Schnee geben sollte. So kam es auch dieses Mal, die Autos fahren Schritttempo, manche Schulen und Arbeitsplätze wurden geschlossen und alle verbarrikadieren sich scheinbar in ihren Häusern. Nicht so wir Austauschschüler, wir mummelten uns in die wärmsten Klamotten und ab ging es noch draußen. Meine Gastschwester und ich zum Beispiel wollten auf keinen Fall verpassen, wie Santi die Lichter in Oughterard anschaltet und so wanderten wir eine Stunde durch die zauberhafte Winterlandschaft Irlands. Obwohl es zwischendurch kalt war, bereuen wir es nicht, zu diesem Event gegangen zu sein. Es mag zwar kindisch klingen, aber ihr könnt euch nicht vorstellen, wie magisch es ist, wenn eine düstere kleine Stadt auf einmal im Strahlen tausender Lichter erscheint, eine Feuerwehr startet und man umgeben ist von Menschen, die einfach nur den Moment gemeinsam mit ihrer Familie genießen. Leider war der Schnee nach zwei Tagen auch schon wieder geschmolzen. Das sollte uns aber nicht weiter stören, denn bald darauf hatten wir mit unserem Chor einen wichtigen Termin. Die katholische und evangelische Kirche Oughterards gestalteten gemeinsam ein Weihnachtsliedersingen. Die Atmosphäre hier war wunderschön und die Unterhaltungen danach bei warmen Tee und hausgemachten mince pies hätte ich um nichts missen wollen. Innerhalb dieser Woche hatten wir dann auch unseren letzten Schultag, den gestalteten die Lehrer mit einem Quiz und einer Tombola. Die meisten von uns freuten sich aber viel mehr auf die vor uns liegenden Weihnachtstage. Da meine Gastmutter innerhalb kürzester Zeit zwei tragische Verluste im Kreise der Familie erleiden musste und sie fürchtete, dass wir kein schönes Weihnachtsfest in ihrer Familie haben würden, verbrachten wir die Weihnachtstage und Silvester in einer anderen Gastfamilie. Das mag zwar hart klingen, ist vielleicht aber die bessere Lösung gewesen. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass ein Austauschjahr nicht immer nur Zuckerschlecken ist und dass es Höhen und Tiefen geben kann. Wichtig ist es, nicht aufzugeben und sich davon nicht unterkriegen zu lassen. Im Großen und Ganzen überwiegen, zu mindestens meiner Meinung nach, nämlich immer noch die positiven Momente. Mit dieser Gastfamilie haben meine Gastschwester und ich uns unglaublich gut verstanden, besonders hat es uns gefreut, nun zwei kleine Kinder in der Familie zu haben, um die wir uns kümmern konnten. Nachdem wir am 24. Dezember nur in der Kirche gesungen hatten, ging es am 25. Dezember mit den traditionell irischen Weihnachtsfeierlichkeiten los. Am Morgen packten wir Geschenke aus, in meinem ganzen Leben habe ich noch kein Kind gesehen, was im Alter von drei Jahren so viele Geschenke erhalten hat. Auch wir bekamen Geschenke, da wir dies nicht erwartet haben, war die Freude umso größer. Anschließend sangen wir erneut im Chor, eigentlich ist es eine Tradition, dass ein deutscher Austauschschüler Stille Nacht, Heilige Nacht singt, da meine Partnerin aber krank war, bin ich glücklicherweise drumherum gekommen. Wieder zurück bei der Familie gab es dann ein großartigen X-Mas dinner. Neben zahlreichen Gemüsesorten durfte da natürlich turkey und ham nicht fehlen. Alle schwärmten mir vor, wie gut es doch schmecken würde und dass ich es definitiv mal ausprobieren müsste, leider konnte ich mich nicht davon überzeugen, dieses eine Mal nicht vegetarisch zu essen, genoss dafür die Desserts umso mehr. Nachdem damit der Weihnachtstrubel vorüber war, fuhr ich in der kommenden Woche gemeinsam mit einigen Freundinnen nach Galway, um dort das Aquarium zu besuchen. Hier beeindruckte mich besonders der Fakt, dass an Irlands Küsten regelmäßig Wale und Delfine gesichtet werden. Was würde ich nicht geben, um das auch einmal zu erleben. Leider war an diesem Tag kein schönes Wetter, dennoch ließen wir es uns nicht nehmen, auch mal die an Galway angrenzenden Strände zu bestaunen. Mal schauen, ob sich im Sommer jemand traut, dort baden zu gehen. Zudem zog es uns zurück zu einem fantastischen Markt, den wir einige Wochen zuvor entdeckt hatten. Hier wird von Kunst über Kleidung bis zu leckerem veganen Essen alles angeboten und es

fühlt sich sehr gut an, einfach etwas Zeit da zu verbringen. Einige Tage später entschlossen wir uns dann, ein altes Schloss in der Nähe unserer Gastfamilie zu besuchen. Zum Glück hatten wir gutes Wetter und so konnten wir hinwandern, uns über das Schloss und seine Besitzer informieren und dann entspannt unseren Rückweg antreten. Die Abende verbrachten wir meistens mit Brett- oder Kartenspielen sowie mit einer warmen Tasse Tee vor dem Fernseher. Erst am Tag nach Silvester wurde es dann wieder etwas stressig. Wir aßen gemeinsam Lunch und hießen damit das neue Jahr willkommen. Der Übergang zwischen 2017 und 2018 war hier nicht so krass zu spüren. Die ganze Nacht hindurch blieb es ruhig, da Feuerwerke verboten sind und auch sonst kommt es mir so vor, als würde man das Ganze hier etwas entspannter angehen. Wieder zurück bei unserer ursprünglichen Gastmutter mussten wir uns dann leider etwas der Schule widmen, denn das sollte man ja auch nicht vergessen. Entfliehen konnte ich dem, indem ich zum Ende meiner Ferien noch einmal eine gute Freundin von mir in Tuam besuchte, die leider am Ende des Monats wieder zurück nach Deutschland fliegt. Das macht einem bewusst wie schnell die Zeit vergeht und auch wie unheimlich schwer es werden wird, am Ende selber Tschüss zu sagen, zum Glück ist das bei mir ja noch etwas hin. Ich freue mich auf die kommende Zeit, hoffe, dass es allen zuhause gut geht und ihr alle einen fantastischen Start ins neue Jahr hattet!

Zu Besuch in Dublin - Meine 2. Mid-term break

Nachdem auch die letzten fünf Wochen Schule wie im Fluge vergangen sind, stand nun endlich die lang erwartete „mid-term break“ vor der Tür. Auf diese habe ich mich besonders gefreut, hatten wir doch geplant, den 19. Geburtstag meiner Gastschwester zu feiern und im Anschluss daran ein sleepover mit all unseren Freundinnen zu veranstalten. Zudem stand der lang geplante Trip nach Dublin, der Hauptstadt von Irland, an. Am Tag bevor meine Gastschwester ihren Geburtstag hatte, sind wir alle gemeinsam nach Galway gefahren und haben einen der angebotenen Escape Rooms besucht. Zusammen hatten wir eine Stunde Zeit, um mithilfe von Clues, die im Raum versteckt waren, frei zu kommen. Ich muss sagen, das war eine lustige Angelegenheit und es kostete uns einige Nerven frei zu kommen, nach gelungener Befreiung machten wir uns dann auf in die Innenstadt von Galway. Nachdem wir einen gemütlichen Nachmittag gemeinsam verbracht hatten, nahmen wir den Bus zurück nachhause. Dort wartetet schon das Abendesse auf uns. Obwohl unsere Gastmutter meint, dass auch für irische Jugendliche normal sein ihren Geburtstag zuhause zu feiern, können wir das nicht ganz glauben und es fällt schwer einen 19. Geburtstag damit zu verbringen. Karten- und Brettspiele zu spielen. während man weiß, dass die meisten Freunde zuhause Party machen würden. Dennoch hatten wir alle eine tolle Zeit und sind uns nochmal ein Stück nähergekommen. Auffällig ist auch, dass unsere Konversationen immer tiefgründiger werden, da unser Englisch uns das jetzt erlaubt. Nachdem alle angereist waren. war es Zeit für mich. meine Sachen für den vor mir liegenden Trip nach Dublin zu packen. Drei Freunde und ich hatten uns dazu entschieden, frühzeitig nach Dublin aufzubrechen, um den gesamten Tag nutzen zu können. Zum Glück ist Irland nicht allzu groß und so waren wir nach drei Stunden Busfahrt und sozusagen einer Durchquerung von West nach Ost auch schon in Dublin angekommen. Nun hieß es zuerst einmal Essen fassen. Das Zentrum Dublins bietet unzählige Möglichkeiten, Restaurants, Bars und Pubs reihen sich hier nur so aneinander. Zudem ist es gefüllt mit Studenten, die am nahegelegenen Trinity

College studieren. Dorthin führte uns unser nächster Weg. Das Gelände des Colleges ist für die Öffentlichkeit zugänglich und wird von vielen Einwohnern als Rückzugsort genutzt, da die alten Gebäude den Lärm der Stadt komplett ausschließen. Eine weitere Besonderheit ist die alte Bibliothek. Die Bibliothek hat einen Bestand von nahezu 3 Millionen Büchern und gehört damit zu den bedeutendsten Forschungsbibliotheken der Welt. Leider kann man nur den Long Room einsehen, der dennoch enorm imposant ist und mich nahezu für eine Stunde in den Bann zog. Anschließend spazierten wir noch etwas am Fluss Liffey entlang, der Dublin teilt, bevor wir am Abend in unsere Hostel eincheckten. Dort trafen wir die anderen Austauschschüler aus Irland und Great Britain. Es war echt fantastisch, alte Gesichter wiederzusehen und neue Leute kennenzulernen. Nachdem dieser Abend eher entspannt war, ging es am nächsten Tag richtig mit dem Programm los. Wir bekamen eine super Führung durch Dublin, die einen guten Überblick über die Geschichte gab und uns ebenfalls erklärte, was wir unbedingt sehen müssen. Hilfreich waren auch die Tipps zu guten Restaurants, die meisten von denen haben wir dann später noch besucht. Am Nachmittag ging es dann ins Guinness Storehouse. Dort lernten wir über die Inhaltsstoffe, den Brauprozess, die Abpackung und die Vermarktung von Guinness. Manchmal konnte man hier auch Souvenirs finden, da Guinness mittlerweile über T-Shirts, Biergläser, Postkarten und Süßigkeiten alles produziert, was der Werbung hilfreich sein könnte. Den Tag schlossen wir damit ab, gemeinsam in der Küche unseres Hostels zu kochen. Am nächsten Morgen wartet bereits ein Bus auf uns, um uns in die nahegelegenen Wicklow Mountains, nach Kilkenny, einer historischen Stadt, sowie zu einem alten Kloster zu bringen. Besonders begeistert war ich von den Bergen, ich hätte nie gedacht, dass es auch hier so hohe Berge gibt, in denen es sich beinahe lohnen würde zu wandern. Nachdem wir am Abend zur Unterkunft zurückgekehrt waren, stand nur noch ein Irischer Abend an. Hier konnten wir traditionell Irisches Essen ausprobieren und dabei keltischer Musik und irischem Tanz zuschauen. Obwohl alle meinten, dass wir für solche Kulturveranstaltungen zu jung seien, habe ich es dennoch sehr genossen, vor allem da ich der Meinung bin, dass wir genau aus diesem Grund hier sind, um die Kultur kennenzulernen. Den Donnerstagmorgen verbrachten wir damit, uns voneinander zu verabschieden. Die meisten von uns hatten sich so in Dublin verliebt, dass es schwer fiel loszulassen. Gemeinsam mit meinen Freunden aus der Schule besuchte ich am Nachmittag dann noch eine Kunstgalerie, die irische und europäische Kunst sammelt. Am Abend traten wir die Rückreise an und, obwohl Dublin eine fantastische Erfahrung war, habe ich mich dennoch unglaublich gefreut, meine Gastschwester wiederzusehen und ihr alles zu erzählen. Ich bin glücklich, dass ich an diesem Trip nach Dublin teilgenommen habe und denke, dass es sehr wichtig ist, so viel wie irgendwie möglich hier zu entdecken und kennenzulernen. Und auch wenn einem die Umgebung einmal nicht ganz so gefällt, hat man dennoch die Chance, neue Leute um sich herum kennenzulernen und wenigstens mit denen eine schöne Zeit zu haben. Für die kommenden Wochen habe ich noch so einige Ausflüge geplant, heißt es jetzt doch langsam, die Zeit so intensiv wie möglich zu nutzen, denn auch wenn es so weit weg scheint, die letzten drei Monate hier stehen vor der Tür. Ich hoffe, es geht allen zuhause gut und alle hatten einen supertollen Start ins neue Jahr!

The Galway-Trip

Innerhalb des neuen Terms stand ein enorm wichtiger Tag für die Iren an, der St. Patricks Day. St. Patrick ist der Schutzheilige Irlands und dafür bekannt, die Iren im 5. Jahrhundert zum Christentum bekehrt zu haben. Dabei soll er das allseits bekannte dreiblättrige

Kleeblatt genutzt haben um den bis dahin unglaublichen Iren die Dreifaltigkeit zu erklären. Es wird angenommen, dass St. Patrick am 17. März starb. Demzufolge wird an diesem Tag landesweit gefeiert. Da meine Gastschwester Cassandre und ich im Chor sind, startete der Tag für uns mit einer Messe. Heutzutage ist der St. Patricks Day nicht mehr allzu religiös, was wahrscheinlich der Grund war, dass an diesem Morgen nicht allzu viele Leute in der Kirche erschienen. Zum Nachmittag füllte sich das Dorf dann aber. Trotz seiner geringen Einwohnerzahl stellte Oughterard eine beeindruckende Parade auf die Beine, in der sich alle ortsansässigen Vereine präsentieren konnten. Einer unserer Freunde aus Deutschland hatte das Glück, ebenfalls an der Parade teilzunehmen. Er durfte in Lederhosen, Hemd und Hut durch das Dorf stiefeln. Am Abend erlebten wir dann, wie Jugendliche hier diesen Tag feiern. Nahezu all unsere Mitschüler versammelten sich in einem anliegenden Park, hörten laut Musik und taten, was so Jugendliche tun um sich aufzuheitern. Leider endete das meistens über die Maßen dramatisch und wir, die nichts trinken dürfen, fragten uns, ob das wirklich nötig ist und ob der St. Patricks Day nicht eher eine Ausrede ist um sich abzuschließen. Dennoch hatten wir einen guten Tag, der uns erneut einen Einblick in Irlands Kultur ermöglicht hatte. Nachdem unsere letzte Schulwoche vor den Osterferien dann auch vorüber war, hießen wir am Abend des ersten Samstags unserer Ferien eine Gruppe Austauschschüler aus Cork willkommen. Sechs von ihnen würden für die kommenden drei Nächte in unserem Haus schlafen und tagsüber Ausflüge mit uns in die Umgebung unternehmen. Der ersten Tag führte uns auf die Aran Islands, das ist eine Inselgruppe in der Bay of Galway. Hier angekommen, liehen wir Fahrräder aus und hatten dann die Möglichkeit, die Insel den gesamten Tag lang auf eigene Faust zu erkunden. Ein Freund und ich entschlossen uns dafür, erst einmal den wunderschönen Strand zu genießen und einen Turm aus Steinen zu errichten. Dabei fanden wir zauberhafte Muscheln, die in einem umwerfenden Gelb schienen. Als wir so rumradelten, sahen wir, dass es eine alte Burganlage auf dem höchsten Punkt der Insel zu entdecken gibt, diese erklärten wir zu unserem nächsten Ziel. Gerade an diesem Tag hatten wir großes Glück mit dem Wetter und so verbrachten wir circa eine Stunde damit, am Gipfel des Berges zu sitzen und die Aussicht zu genießen. Später entschlossen wir uns dazu, unsere Freunde zu finden, dabei endeten wir in einer riesigen Bucht. Hier traf ich auf eine Freundin, die ich lange nicht mehr gesehen hatte, was mich riesig freute, da wir nie sicher waren, ob wir uns nochmal sehen würden, bevor es wieder zurück nachhause geht. Dies scheint ein typisches Problem von Austauschschülern zu sein. Es kann vorkommen, dass man jemanden kennenlernt, sich super miteinander versteht und sich dennoch nie wieder im Leben sehen wird, das, finde ich zu mindestens, lässt einen jeden Moment noch intensiver genießen. Von der Fährfahrt zurück, hatte ich dann noch ein ganz besonders Erlebnis. Ein Delfin folgte unserem Boot und ich hatte das Glück, ihn aus den Wellen springen zu sehen. Ich bin sicher, ich werde diesen Moment niemals vergessen, besonders da ich mir insgeheim gewünscht hatte, innerhalb meiner Zeit in Irland ein Delfin oder Wal in freier Wildbahn zu sehen. Am zweiten Tag fuhren wir in den Connemara National Park und bestiegen den sehr bekannten Diamond Hill. Dieser ist zwar nur 442 m hoch, da man aber bei Null Metern beginnt, kostete es uns einige Zeit den Gipfel zu erklimmen. Dabei stoppten wir an einzigartigen Aussichten und machten gefühlte tausende Bilder. Leider war das Wetter an diesem Tag jedoch nicht schön und so jagte der Wind uns um die Ohren und es regnete unnachgiebig auf uns herab. Davon ließen wir uns jedoch nicht unterkriegen und standen nach einer Stunde auf dem Gipfel. Hier machten wir schnell ein paar Gipfelbilder und stiegen dann wieder ins Tal hinab. Den Nachmittag verbrachten wir mit der Besichtigung von zwei Kirchen in Clifden. Zudem besuchten eine Freundin und ich einen Juwelier und erstanden einen der traditionellen Claddagh Ringe für sie. Beinahe jeder hier trägt so einen

Ring, er soll Liebe, Loyalität und Freundschaft symbolisieren. Wieder zurück zuhause saßen meine Gastschwester, ich und unsere sechs Gäste aus Cork den gesamten Abend lang zusammen und sprachen über Dinge, die wir noch für die Ferien, aber auch für den Rest unseres Irlandsaufenthalt geplant haben. Ich freue mich jetzt erst einmal auf ein schönes Osterfest und hoffe, dass ich herausfinde, wie Ostern hier in Irland gefeiert wird.